

Inhaltsverzeichnis

ERSTER ABSCHNITT

DER POLITISCHE MENSCH – MENSCHLICHE POLITIK

I. Das Bilderverbot und seine Konsequenzen für die Rechts- und Staatstheorie	1
II. Der politische Mensch.....	4
III. Rollenverfestigung und Eigendynamik von Institutionen als Gefährdung von Demokratie.....	6
IV. Konsequenzen für die Gestaltung von Recht und Staat	10
1. Zwischenbilanz	10
2. Was heisst Demokratisierung?.....	11
3. Die Bedeutung von Grund- und Menschenrechten	14
V. Menschliche Politik – vier Thesen	16

ZWEITER ABSCHNITT

DEMOKRATIE ALS KOMMUNIKATIVE VERSTÄNDIGUNG REALER MENSCHEN

I. Der anspruchsvolle Weg der Demokratie	20
II. Diskurstheoretische Interpretation der Demokratie ..	23
1. Die permanente Suche nach Gemeinwohl in der Begegnung konkreter Menschen	23
2. Diskurse als qualifizierte Form der Kommunikation – Diskursregeln	24
3. Die Unendlichkeit der idealen und die Beschränkung der realen Diskurse	26
III. Grenzen diskurstheoretischer Grundlegung von Politik, Recht und Staat	27
1. Vernachlässigung struktureller und innerer Diskurshemmnisse	27
2. Sicherheitsbedürfnis, internalisierte Macht- strukturen und die Furcht vor der Freiheit.....	29

IV. Rationaler Umgang mit Irrationalem in Politik, Recht und Staat	31
V. Was bleibt?	34

**DRITTER ABSCHNITT
WAS IST DER «DEMOS» DER DEMOKRATIE?**

I. Einleitung	39
II. Heterogenität des Demos und demokratischer Grundkonsens	40
1. Pluralität und Heterogenität als Substrat des Demos	40
2. Anerkennung des Andern und Fremden als Bedingung demokratischer Politik	42
a) Genügt Toleranz?	42
b) Abgrenzung des «Wir» und Ausgrenzung des «Andern» – Hindernisse im demokratischen Umgang mit Differenz	43
3. Das Erfordernis minimaler politischer Homogenität	44
III. Verfassungsrechtliche Konstituierung des «Demos» ..	45
1. Die Notwendigkeit von Strukturen der Willens- bildung und institutionellen Entscheidverfahren...	45
2. Die Differenziertheit direkt-demokratischer Prozesse (am Beispiel der Schweiz)	47
IV. Demos als rechtlich verfasste Öffentlichkeit	48

**VIERTER ABSCHNITT
DIALOG ZWISCHEN «REGIERUNG» UND BÜRGERSCHAFT –
DAS KONZEPT DER RESPONSIVITÄT**

I. «Responsiveness» und «Responsability»	54
II. Das politische Konzept «Responsivität»	55
1. «Responsive Government» in der US-amerikanischen Verfassungspraxis	55

2. Rezeption der amerikanischen Theorie im deutschsprachigen Raum	55
3. Demokratietheoretische Vertiefung des Begriffs der Responsivität	56
4. Responsivität in der Praxis der schweizerischen Demokratie	59
III. Responsive Repräsentation	60
1. Polarisierte Sicht der Repräsentation	60
2. Egoistische Öffentlichkeit und gemeinwohlorientierte Entscheidträger?	60
3. Eigener Ansatz: Responsive Repräsentation als diskursiver Prozess zwischen Entscheidträgern und Öffentlichkeit	62
4. Demokratische Repräsentation als responsiver Dialog	63
IV. Zusammenfassung: Gegenseitige Responsivität («Korrespondenz») zwischen Bürgerschaft und Behörden	64

FÜNTER ABSCHNITT KRITISCHES POTENTIAL DER GRUNDRECHTE IN DER DEMOKRATIE

I. Unentbehrliche Funktion im demokratischen Entscheidverfahren	71
II. Kritischer Prüfungsmassstab demokratischer Mehrheitsentscheide	74
III. Grundrechte als elementare Gerechtigkeitstopoi	77
IV. Notwendigkeit eines Forums grundrechtlich orientierten Diskurses	78
V. Gefahren einer ausufernden Grundrechtsinterpretation	79
VI. Steuerungsfunktion im Gesetzgebungsprozess.....	82
VII. Schluss: Notwendige Sicherung der Grundrechte im politisch-gesellschaftlichen Bewusstsein	85

SECHSTER ABSCHNITT RECHT UND ZEIT

I.	Die Geschichtlichkeit von Recht und Staat und das Dilemma der Demokratie	89
II.	Mehrheitsprinzip und Minderheitenschutz als Frage der Zeitperspektive im Recht	90
1.	Mehrheitsprinzip als Notbehelf und sein legitimatorisches Defizit	90
2.	Mehrheitsentscheid und Grundrechte	91
a)	Schutz existentieller Lebensbereiche durch Grundrechte	91
b)	Offenheit und Revidierbarkeit des Mehrheitsentscheids	92
c)	Verfassungsgerichtliche Prüfung	93
3.	Die Offenheit der Begriffe Mehrheit und Minderheit	94
III.	Die Zeitdimension in der Rechtsanwendung	95
1.	Richtigkeitsanspruch und zeitliche Begrenzung der Verfahren der Rechtsanwendung	95
2.	Die Zeitdimension in der Auslegung des Rechts	96
IV.	Die Aktualität der Zukunftsdimension	98

SIEBTER ABSCHNITT VON DER EXISTENZ EINES STAATES – EINE KLEINE ONTOLOGIE DER SCHWEIZ

I.	Einleitung	104
II.	Kann ein Staat existieren?	105
1.	Zur philosophischen Bedeutung des Begriffs «Existenz»	105
2.	Der staatsrechtliche und politische Missbrauch des «Existenz»-Begriffs bei CARL SCHMITT	106
III.	Existenzbedingungen des demokratischen Verfassungsstaates	109

1. Das Einigende in der Demokratie: Anerkennung von Verfahren für das Zusammenleben heterogener Menschen	109
2. Politische Integration als permanente Aufgabe (RUDOLF SMEND)	111
IV. Existiert die Schweiz?	112

ACHTER ABSCHNITT
MENSCHENRECHTE ALS NORMATIVER KERN
GLOBALER POLITIK

I. Ausgangspunkt	118
II. Legitimitätsquelle des modernen Staates	118
III. Regulative Prinzipien im internationalen Bereich	119
IV. Der zu starke, der zu schwache und der verschwindende Staat als Bedrohung der Menschenrechte	121
V. Menschenrechte und die Angst vor supranationalen Organisationen	122
VI. Erosion der staatlichen Steuerung?	123
1. Das Phänomen des «Law without a State» (TEUBNER)	123
2. Das Internet als Beispiel der Erosion staatlicher Steuerung	124
VII. Neue Öffentlichkeiten als neue Chance politischen Handelns	126
VIII. Das Kerngeschäft des Staates in einer globalen Ordnung	127
IX. Die Notwendigkeit elementarer zwischenmenschlicher Responsivität	128

NEUNTER ABSCHNITT
SOUVERÄNITÄT UND MENSCHENRECHTE

I. Einleitung	132
II. Die Zweckbezogenheit der Souveränität	133

1. Die normative Einbindung der Fürstensouveränität bei JEAN BODIN und THOMAS HOBBES	133
2. Souveränität als Verwirklichung von Gemeinwohl bei JEAN-JACQUES ROUSSEAU und IMMANUEL KANT..	134
3. Die Gegenströmung: Ethische Entleerung des Souveränitätsbegriffs bei HANS KELSEN und CARL SCHMITT	135
III. Der Schutz elementarer Menschenrechte als Kernfunktion von Souveränität	136
1. Das menschenrechtlich ausgerichtete Souveränitätskonzept des Völkerrechtlers MAX HUBER	136
2. Menschenrechtsschutz als konstitutives Element der Souveränität	137
3. Exkurs: Gewährleistung des elementaren Menschenrechtsschutzes als Voraussetzung und Schranke der Übertragung von Hoheitsrechten: Deutschland und Schweiz im Vergleich	140
IV. Schluss: Grobe Menschenrechtsverletzungen als Grund für Interventionen der Staatengemeinschaft ..	142

ZEHNTER ABSCHNITT
MENSCHENRECHTE IN DER VERFASSUNG EUROPAS

I. Menschliche Erfahrung als Erkenntnisgrundlage menschengerechter Ordnung	151
II. Die positivrechtliche Verankerung von Menschen- rechten als geschichtliche Reaktion auf elementare Verletzungen.....	152
III. EMRK und europäischer Grundkonsens	153
IV. Verankerung der EMRK im Geflecht europäischer Teilverfassungen.....	155
1. Suche nach einer europäischen Verfassung	155
2. Die Realität europäischer Teilverfassungen.....	156
3. Funktion der EMRK als legitimitätsstiftende Teilverfassung	157

V. Die EMRK als Garantie von Pluralität	158
VI. Minimale Homogenität in einer menschenrechtlichen Kultur	159

ELFTER ABSCHNITT

MENSCHENRECHTLICHE UND DEMOKRATISCHE DYNAMIK DES SUBSIDIARITÄTSPRINZIPS – GEDANKEN ZU EINEM KONSTITUTIONSPRINZIP DER EU

I. Einleitung	167
II. Subsidiarität als hierarchisches Zuordnungsprinzip – ein Gegenstück zur Demokratie?	167
III. Subsidiarität als Widerspruch zu Souveränität?	169
IV. Demokratischer und menschenrechtlicher Gehalt des Subsidiaritätsprinzips	170
V. Gemeinsamer demokratischer Kerngehalt von Subsidiarität und Föderalismus	172
1. Rückbindung politischer Entscheidstrukturen an menschliche Bedürfnisse und Gestaltungswünsche	172
2. Föderalismus, Subsidiarität und Solidarität	175

ZWÖLFTER ABSCHNITT

KANTS GLOBALE REPUBLIK – EINE REALE ZUKUNFTSPERSPEKTIVE?

I. KANT als Vordenker einer globalen republikanischen Ordnung	179
II. Die drei Verfassungen in KANTS Entwurf globaler Friedensordnung	181
1. Die Verfassung des republikanischen Staates	181
a) Die Idee der Selbstbestimmung und ihre Realisierung in der Republik	181
b) Repräsentation und Öffentlichkeit in der Republik KANTS	181
2. Die Republik der Staaten – die Verfassung des Staatenbundes	182

3. Weltbürgerrecht und weltbürgerliche Verfassung ..	183
a) Weltbürgerrecht als «notwendige Ergänzung» des republikanischen Staats- und Völkerrechts .	183
b) Weltbürgerrecht als Motor und Kern eines weltbürgerlichen Zustandes	184
III. Taugt KANTS Modell einer Friedensordnung noch als Grundlage einer zukünftigen Staats- und Weltordnung?	185
1. Das autonome Subjekt im Sinne KANTS – ein überholtes Ideal?	185
2. Konkurrierende Repräsentationen – Aktualisierung der KANTSCHEN Idee der Repräsentation	187
4. Unveräußerliche Menschenrechte als Kern – und nicht nur als Schranke – der Souveränität	190
5. Weltbürgerrecht und Strukturen der Weltöffentlichkeit	191
IV. Chancen einer globalen Republik	193
VORARBEITEN UND GRUNDLAGEN	200